

Business Plan Komitee 269

1 Titel und thematischer Aufgabenbereich

1.1 Titel

de: Nachhaltige Städte und Gemeinden
en: Smart Cities and Communities

1.2 Thematischer Aufgabenbereich

de: Der thematische Aufgabenbereich umfasst die aktive Mitarbeit und Vertretung österreichischer Interessen in der europäischen und internationalen Normung im Bereich nachhaltige Regionen, Städte und Gemeinden.

Ausgenommen sind elektrotechnische Aspekte für Smart City, die im OVE behandelt werden.

en: The thematic area of responsibility includes the active participation and representation of Austrian interests in European and international standardization in the area of sustainable regions, cities and communities.

Electrical aspects for Smart City, which are dealt with in the OVE, are excluded.

2 Markt, Umfeld und Ziele des Komitees

2.1 Marktsituation

2.1.1 Grundsätzliche Informationen über den Markt

Nach Angaben der OECD werden bis zum Jahre 2050 rund 70 % der Weltbevölkerung in Städten leben. Wir befinden uns inmitten eines Urbanisierungsprozesses von bisher unbekanntem Ausmaß. Während die heutigen Städte, vor allem in Europa, den städtebaulichen Planungsprinzipien des frühen 19. Jahrhunderts folgen, ist diese isolierte Einzelbetrachtung der Versorgungssysteme aufgrund exponentieller Bevölkerungszunahme und der damit einhergehenden Zunahme der Verkehrsdichte nicht mehr zeitgemäß. Vielmehr gilt es also, bei der Modernisierung der Städte die Versorgungsdienste in einem holistischen Ansatz zu betrachten und eine dynamische Infrastruktur zu gewährleisten, die auf temporäre Veränderungen gezielt reagiert und die Vernetzung und Kommunikation der einzelnen Bedarfe, auch im Hinblick auf die demografischen Veränderungen, sicherstellt.

Eine solche Stadt, in der die verschiedenen Bereiche, wie z. B. Gebäude, Sicherheit und Schutz, Mobilität sowie Energie intelligent zusammenwirken, nennt man „Smart City“. Demografischer Wandel, Klimaveränderungen, Energiewende und der sichere Umgang mit Daten sind dabei nur einige der Herausforderungen für die Städte der Zukunft. Daher entwickelt sich in diesem Bereich auch ein großer Bedarf an neuen, intelligenten Lösungsstrategien.

Bestehende, historisch gewachsene Städte, beispielsweise in Europa, sowie boomende neue Städte in den Entwicklungs- und Schwellenländern haben oft ähnliche technologische Herausforderungen. Die Umsetzung der Lösungen kann und muss hingegen individuell angepasst werden, um einerseits effizient zu sein, andererseits auch den Charakter der Städte, die Individualität und damit die Lebensqualität der Menschen, die darin wohnen, beizubehalten.

2.1.2 Interessensträger des Themas

Die Nutzenwender der für den Standardisierungsbereich Smart Cities und Communities sind:

- Städte und Gemeinden
- Bundes und Landesbehörden,
- Interessensvertreter,
- Planer und Architekten,
- Hersteller und Händler von Produkten und Dienstleistungen im Kontext von Smart Cities and Communities,
- Betreiber von Infrastruktur in ausgegliederten Bereichen (zB PPP),
- Angewandte Forschung und Bildungseinrichtungen

2.1.3 Marktstruktur

Der Bereich Smart Cities and Communities entstand aus der Initiative der Europäischen Kommission für CO2 Reduktion, Klimaschutz, Vorbeugung des Klimawandels und Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft. 2020 wurde CEN/TC 456 „Sustainable Cities and Communities“ gegründet. Auf der internationalen Ebene wurde bereits 2012 das ISO/TC 268 gegründet. Im September 2015 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die 17 Entwicklungsziele (SDGs), einschließlich Ziel 11, das sich auf Städte und städtische Gebiete bezieht, festgelegt. Aktuelle statistische Zahlen für Österreich betreffend Städte und Gemeinden ist [bei der Statistik Austria](#) einsehbar.

2.1.4 Europäische und internationale Perspektiven

Die europäische Forschung arbeitet aktiv an dem Thema; entsprechende Vorgaben finden sich in „Horizon Europe“-Ausschreibungen. Gleichfalls finden sich verwandte Themen in nationalen Förderprogrammen. Auf europäischer Ebene werden von der Europäischen Kommission bereits Normungsmandate in Smart City-nahen Bereichen ausgesprochen (Normungsauftrag an die europäischen Normungsorganisationen in Bezug auf intelligente Verkehrssysteme (IVS) in städtischen Gebieten M/546 COMMISSION IMPLEMENTING DECISION C(2016)808 of 12.2.2016). Von daher ist es möglich, dass auch für Smart Cities ein Normungsmandat ausgesprochen wird, um Ergebnisse aus den EU-Leuchtturmprojekte zu Smart-Cities (H2020 etc.) umzusetzen. Weiters anzuführen ist in diesem Umfeld die European Innovation Partnership (EIP) Smart Cities and Communities, die eine koordinierende Aufgabe zwischen EC, Forschung und den Stakeholdern einnimmt.

Auf internationaler Ebene besteht das ISO/TC 268 sowie die WG10 des ISO/IEC/JTC1/WG11, *Smart cities*. Auf europäischer Ebene wurde 2012 die Koordinierungsgruppe CEN/CENELEC/ETSI „Smart and sustainable cities and Communities“ sowie 2019 das CEN/TC 465 Smart Cities and Communities gegründet.

Es ist im Bereich von Smart Cities eine Zusammenarbeit von CEN mit ISO unter dem Vienna Agreement zu erwarten, dies bedeutet für Österreich eine automatische Übernahme der ISO-Normen als EN ISO.

2.2 Rahmenbedingungen

2.2.1 Politische Faktoren

Der Schutz, die Sicherung und die Erhöhung der Lebensqualität in Städten und Kommunen ist vorrangiges Ziel.

2.2.2 Wirtschaftliche Faktoren

Alle betroffenen Bereiche von Städten und Kommunen müssen hinsichtlich Ressourcen schonend und nachhaltig bewirtschaftet werden. Dies bedeutet auch, dass der volkswirtschaftliche Aspekt Vorrang vor dem betriebswirtschaftlichen Nutzen haben muss.

2.2.3 Gesellschaftliche Faktoren

Lebensqualität in Städten und Kommunen betrifft jeden im Land und ist ein hohes Anliegen der Bevölkerung. Die Thematik umfasst Teilbereiche, die keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes öffentliches Gut darstellen, welches geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss, um es nachhaltig für die folgenden Generationen zu erhalten. Durch die Erarbeitung geeigneter Methoden und deren Anwendung wird dieses Ziel unterstützt. Hierbei wird der Mensch wieder in den Fokus gesetzt.

2.2.4 Technische Faktoren

Die technischen Faktoren der Detailbereiche im Zusammenhang mit Städten und Kommunen sind zahlreich (zB Abfall, Wasser, Abwasser, Bautechnik, Energiemanagement, Mobilität, IKT, Verkehrstelematik) und werden ständig an den Stand der Technik angepasst. Im Sinne der Lebensqualität wird hier der Fokus auf nachhaltige Methoden gelegt.

2.2.5 Rechtliche Faktoren

Bei der Erstellung von ÖNORMEN sind europäische sowie nationale gesetzliche Rahmenbedingungen zu beachten, auszugsweise sind dies:

- 2012/C 326/02 Charta der Grundrechte der Europäischen Union,
- (EU) 2016/679 EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO),
- (EU) 2014/910 Elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste für elektronische Transaktionen im Binnenmarkt (eIDAS),
- (EU) KOM 2013/0027 (COD) Vorschlag für eine Richtlinie über Maßnahmen zur Gewährleistung einer hohen gemeinsamen Netz- und Informationssicherheit in der Union,
- (EU) KOM 2006/786 Mitteilung der Kommission über ein Europäisches Programm für den Schutz kritischer Infrastrukturen (EPCIP),
- BGBl. I Nr. 165/1999 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 - DSG 2000),
- Raumordnungsgesetze,
- Bauordnungen,
- Immissionsschutzgesetz – Luft,
- Bundesstraßengesetz und Landesstraßengesetze.

2.2.6 Europäische und internationale Faktoren

Neben den in nationales Recht umzusetzenden europäischen Richtlinien (siehe Abschnitt II.2.5) sind für die Normung die Arbeiten von nachfolgend angeführten Gremien von Bedeutung:

Normative Gremien

- CEN/TC 465 Smart Cities and Communities
- ISO/TC 268 Sustainable development in communities,
- ISO/IEC/JTC1/WG11 Smart Cities and Communities,
- CEN/TC 331 Postal services

Informative, evaluierende Gremien

- CEN/CENELEC/ETSI– SSCC-CG,
- ITU-T/FG SSC Focus Group on Smart Sustainable Cities,
- ISO/TMB/SAG Smart Cities.

Aktuell werden lediglich ISO-Normen, aber keine europäischen Normen ausgearbeitet; es besteht somit keine nationale Übernahmeverpflichtung.

Eine genaue Auflistung aller europäischen und internationalen Gremien ist unter III. Arbeitprogramm im Abschnitt III.2, Teilnahme an Technischen Komitees der europäischen und internationalen Normungsorganisationen, angeführt.

2.3 Zielsetzungen und Strategie des Komitees

2.3.1 Zielsetzungen des Komitees

Ziel des Komitees 269 ist es, Österreichs Interessen in der europäischen und internationalen Normung zu vertreten. Die Erarbeitung nationaler rein österreichischer Standards ist ein Nichtziel des Komitees.

2.3.2 Strategie zur Zielerreichung

Aktive Mitarbeit in allen Gremien betreffend Smart Cities an der europäischen und internationalen Normung. Es sind keine rein österreichischen Normprojekte zum Thema Smart City geplant. Davon abgesehen wird die Möglichkeit genutzt werden, mithilfe nationaler Vorwörter sowie nationaler Ergänzungsnormen zu zukünftig verpflichtend zu veröffentlichenden EN- bzw EN ISO-Normen auf österreichische Spezifika als Hilfestellung für die Normanwender einzugehen. Zur Sicherstellung der erforderlichen Ressourcen für diese Strategie sind Teilnehmende zu werben, die ihr Engagement und Fachwissen aktiv in die Normungsarbeit einbringen.

Es erfolgte die proaktive Information der Aktivitäten im Bereich Smart City inform der Verteilung der monatlichen CEN/ISO Listen an betroffene Komitees

2.3.3 Risikoanalyse

Sicherstellung des Informationsflusses zu allen nationalen Komitees der Detailbereiche, die vom Thema Smart City betroffen sind.

Fortlaufende Stakeholderansprache und -aktivierung zur Sicherstellung der aktiven Mitarbeit an der europäischen und internationalen Normung. Sowohl Behörden, Interessensvertretungen als auch Wirtschaft werden

angesprochen und auf bestehende und neue normative Vorgaben in diesen Bereich hingewiesen, um national divergierende Entwicklungen hinsichtlich Regelsetzung und Forschung in diesem Bereich zu vermeiden.

3 Arbeitsprogramm

Ersichtlich auf der [Komitee Homepage](#).